

Verfehlte Diskretion

Autor(en): **Kalischer, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seelenwanderung

Von G. Sebie, Wehikon

Vor etwa zwanzig Jahren mag es
... Wo nicht noch mehr ... gewesen sein,
Da kehrten eines schönen Tages
Viele hohe Herrn im „Engel“ ein.
Es galt ein köstlich Mahl zu halten,
Dazu mit Geist sich zu entfalten.

Gebratne Tauben, junge, zarte,
Und mild Gefälztes vom Schwein
Stand lockend auf der Speisekarte.
Und dazu perlte edler Wein
Von unsern allerbesten Reben
So, wie der Herrgott ihn gegeben.

Da ließen sich dann Pläne schmieden,
Die Unterhaltung kam in Schwung.
Man sprach vom Kriege und vom Frieden,
Von Tod und Seelenwanderung.
Und auch der Wirt gab seinen Gästen
Von seinem Mutterloß zum besten.

„Es haben, ... läßt sich das beistellen? ...“
Sprach er und reckte stolz das Haupt,
„Die Menschen schon seit alten Zeiten
In Seelenwanderung geglaubt.
Und ... es gereicht mir nur zur Ehre ...
Ich selbst bin Träger dieser Lehre!“

Der Mensch genießt, ob hoch, ob nieder,
Ja doch kein ungetrübtes Glück.
Es laßt auf ihm immer wieder
Ein unerklärlich Mißgeschick.
„Kehr“ ich dereinst zurück auf Erden,
So möchte ich ... ein Esel werden!“

Die Gäste wälzten sich vor Lachen
Und einer rief: „Ich lobe mir
Das Pferd! Das ist dem Geisteschwachen
Doch vorzuziehen, als edles Tier,
Und auf dem Pegasus, dem hehren,
Schwebt man hinauf zu höhern Sphären.“

Der Esel lernt doch niemals fliegen!
Er muß ein ewig Lasttier sein,
Mit kargem Sutter sich begnügen
Und heimst dazu noch Prügel ein.
Das Beste ist noch, unbefritten,
Daß Christus ein auf ihm geritten.“

„Hübsch sind ja wirklich die Zitate,
Aber ihr Zweck ist doch verfehlt,
Ihr Herrn! Man hat zum großen Kate
Zu keiner Zeit ein Pferd gewählt.
Doch war den Eseln schon vor Jahren
Die hohe Ehre widerfahren!“

Verfehlt Diskretion

Su einem russischen Beamten kommt ein
Kaufmann und legt ihm tausend Rubel auf
den Tisch.

„Ich bitte, Euer Gnaden, untertänigst, da-
mit ich doch sicher die Lieferung bekomme,
das Geld anzunehmen. Ich werde auch kein
Sterbenswörtchen davon zu einer lebendigen
Seele sprechen!“

„Ja, wenn du darüber schweigen willst,
dann ist es zu wenig.“ entgegnete der Beamte.
„Du brauchst für dein Geschäft doch eben-
falls Reklame?“

0110110

Am kräftigsten sprießt der Dank auf dem
Boden der Erwartung.

G. Kallischer



165

Fr.

Touristen-Fahrrad, neues,
solides System, 12 Monate
Garantie, mit Pneu Michelin oder
Gaulois, Kotschützer, Bremse,
Tasche mit Werkzeug, 165 Fr.,
mit Rücklauf und zwei Bremsen
180 Fr., Damen-Fahrrad 195
Fr., Militär-Fahrrad 220 Fr.,
Mantel, Marke Gaulois-Michelin
Fr. 11.— und 12.—, Luftschlauch
Gaulois-Michelin Fr. 6.— u. 7.—,
Laternen von Fr. 5.50 an. Katalo-
ge gratis und franco. **Louis
Ischy**, Fabrikant, **Payerne**.
Reparaturwerkstätten mit elektr. Kraft.



BESTESCHUH-GRÖSSE

A. SUTTER

BERNHOFEN/THURGAU

Blut-

Reinigungsmittel 1489

Model's Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von
verdorbenen Blut od. von
chronischer Verstopfung
herrühren, wie: Hautausschlag,
Röte, Flechten, Jucken, Skrof-
föse, Augenliderentzündungen,
Syphilis, Hämorrhoiden, Krampf-
adern, schmerzhaftes Perioden-
störungen besonders im kriti-
schen Alter, Rheumatismus,
Migräne, Kopfschmerzen, Magen-
beschwerden etc. Sehr ange-
nehm und ohne Berührung zu
nehmen. — 1/2 Flasche Fr. 8.50,
1/2 Fl. Fr. 5.—, 1 Flasche für eine
vollständige Kur Fr. 8.—. **Zu
haben in allen Apotheken.**
Wenn man ihnen aber eine Nahe-
herkunft anbietet, weisen Sie
dieselbe zurück und bestellen
Sie direkt per Postkarte bei der
PHARMACIE CENTRALE,
MODEL & MADLENER, rue
du Montblanc 9, GENÈVE. Die-
selbe sendet Ihnen gegen Nach-
nahme obiger Preise franko die
echte Model's Sarsaparill

Für
Militär
Wollene Leibbinden
Lungenschützer
Einlage - Sohlen
Katzenfelle
Wasserdichte Stoffe für
Westen
empfehlen in bester
Qualität 1573
Sanitäts-Geschäft von
R. Angst Wwe
nur Fischmarkt 1, Basel

Ein Versuch 1805
mit unsern genau gehenden

Armband-Uhren

wird sich lohnen.

Weitgehendste Garantie.
Armbanduhr Nr. 110, Anker-
werk, Radiumzahlen u. Zeiger
Fr. 20.—
Armbanduhr Nr. 25 „ 12.—
Versand gegen Nachnahme.

Gg. Scherrans & Cie.
St. Gallen
Zum Trauring-Kok.

Offizielle Kundgebung

der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im schweizerischen Buchdruck-
gewerbe an die eidgenössischen, kantonalen und kommunalen
Behörden, öffentlichen Verwaltungen, sowie an die Privatkund-
schaft zu Stadt und Land.

Das **Buchdruckgewerbe** ist eine derjenigen Industrien, die unter
den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen am meisten zu leiden
haben. Während andere Fabrikationsbetriebe sich sehr rasch den Be-
dürfnissen des Krieges anpassen und ihre Betriebe dementsprechend
konsolidieren konnten, haben wir in unserem Gewerbe auch heute noch
die gleiche Unsicherheit, dieselben sprunghaften Veränderungen zu
konstatieren, wie sie sich schon zu Beginn des Krieges unliebsam be-
merkbar gemacht haben. Nicht nur haben sich infolge der Fabrikations-
und Einfuhrschwierigkeiten die Preise der notwendigsten **Materialien
und Utensilien** (Papier, Schriftmaterial, Maschinen, Farbe, Oele etc. etc.),
soweit sie überhaupt noch erhältlich sind, vervielfacht, sondern es
mussten infolge der beständigen **Erhöhung der Preise aller Lebens-
bedürfnisse der Arbeiterschaft auch Teuerungszulagen** gewährt werden.

Der Abgang vieler Gehilfen zum Kriegsdienst und die häufige
Einberufung der Einheimischen zum Grenzdienst störten den normalen
Geschäftsbetrieb und eine rationelle Arbeitsweise in erheblichem Masse.
Dazu kommt noch der starke Ausfall sowohl an Druckaufträgen als
auch an Inseraten bei fast allen Zeitungen und Zeitschriften infolge
des Krieges.

Trotz allen diesen Schwierigkeiten, mit denen wir heute zu kämpfen
haben, müssen wir leider konstatieren, dass vielerorts, sei es im Handel,
in öffentlichen Verwaltungen und bei Behörden das Verständnis für die
Situation und für die Bedürfnisse unseres Gewerbes sehr zu wünschen
übrig läßt. Wir weisen darauf hin, dass sich seit Kriegsbeginn, mit
Einwilligung der Bundesbehörden, die Papiere allein um 80% erhöht
haben. Dazu werden gerade in der heutigen Zeit an die Leistungs-
fähigkeit unserer Betriebe immer höhere Anforderungen gestellt. Trotz-
dem wird den Buchdruckern in vielen Fällen, namentlich von Seiten
öffentlicher Verwaltungen und Behörden, eine entsprechende Erhöhung
der Druckpreise **verweigert**.

Unterm 6. Juni d. J. ist nun zwischen **Arbeitgebern und Arbeit-
nehmern im schweizerischen Buchdruckgewerbe neuerdings eine Ver-
einbarung über die Ausrichtung von Teuerungszulagen im Sinne einer
Erhöhung derselben abgeschlossen worden**. In dieser Vereinbarung hat
aber auch die **gegenseitige Verpflichtung** Platz gefunden, einander bei
der **Durchführung der Vereinbarung** sowohl als auch der dadurch not-
wendig gewordenen Preiserhöhungen behülflich zu sein. Die Gehilfen
haben sich verpflichtet, die Ausführung solcher Arbeiten zu verweigern,
die infolge der aus dieser Vereinbarung entstandenen Preiserhöhung
dem bisherigen Ersteller entzogen, um in einer andern Druckerei zu
billigeren Preisen hergestellt zu werden.

Aus den angeführten Gründen sehen wir uns genötigt, auf den
**1. Juli 1917 eine Erhöhung der Satz- und Druckpreise
von 20 %** auf die Preise vom 1. August 1914 eintreten zu lassen,
wazu der vom h. Bundesrat anerkannte **Papierzuschlag**, gegen-
wärtig von 80 %, auf die Preise vom 1. August 1914 hinzutritt. Wir
appellieren dabei an den Gerechtigkeitssinn unserer Kundschaft und an
die gewiss auch selbst empfundene Notwendigkeit, den vermehrten
Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit und der schwierigen Situation
unseres Gewerbes Rechnung zu tragen. Die beschlossene Erhöhung
der Druckpreise reicht lange nicht hin, um die vermehrten Kosten so-
wie den erheblichen Ausfall infolge Rückgang der Druckaufträge und
der Inserate zu decken und die stets sich mehrenden Schwierigkeiten
auszugleichen, ebensowenig wie die der Gehilfenschaft zugesprochene
Teuerungszulage die heutige Teuerung auszugleichen vermag; aber wir
sind der Meinung, dass **alle Kreise unseres Volkes** einander helfen und
Opfer bringen müssen, um die schweren Lasten des Krieges **für Alle**
erträglich zu gestalten. Von diesem Gesichtspunkte aus und in diesem
Sinne bitten wir unsere Kundschaft, von den obigen Beschlüssen
Kenntnis zu nehmen und uns bei der Durchführung derselben behülf-
lich zu sein.

Basel, Bern und Zürich, Ende Juni 1917.

Einigungsamt im schweizerischen Buchdruckgewerbe.

Schweizerischer Buchdruckerverein.

Vereinigung schweizerischer Buchdruckereien.

Schweizerischer Typographenbund.

Schweizerische Buchdruckergewerkschaft.